

Jubiläumsfestschrift Lembach 2002



150 Jahre Gendarmerieposten Lembach



100 Jahre Sparkasse Lembach



60 Jahre Hauptschule Lembach



25 Jahre Goldhauben- & Kopftuchgruppe



Liebe Lembacherinnen und Lembacher!

Wenn etwas jung und neu ist, lebt es meist von der Begeisterung seiner Erfinder, Erbauer bzw. Gründer. Im Laufe der Zeit verfällt manches wieder und gerät in Vergessenheit.

Ist aber etwas ins reife Alter gekommen und wert, ein Jubiläum zu begehen, dann soll man denen Wertschätzung entgegenbringen, welche vor vielen Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten beharrlich einer Idee nachgegangen sind und sowohl Neues als auch Bleibendes hervorgebracht haben.

All jene, welche an der Weiterentwicklung dieser Idee gearbeitet haben, dabei an Höhen und Tiefen dieser Entwicklung teilhatten, sollten wir nicht in Vergessenheit geraten lassen.

Landgemeinden sind deshalb so lebens- wie liebenswert, weil alles so menschlich nah verflochten ist, dass man nur schwer einfach aneinander vorbeigehen kann. Wir leben miteinander, trauern gemeinsam, aber wir feiern auch miteinander, wenn sich Anlässe bieten.

Dass gerade in diesem Jahr 2002 in unserer Gemeinde Lembach die Gendarmerie 150 Jahre, die Sparkasse 100 Jahre, die Hauptschule 60 Jahre und die Goldhaubengruppe 25 Jahre jung sind, ist ein schöner Zufall und ein gebührender Grund, gemeinsam die Vergangenheit näher zu beleuchten und gemeinsam mutig in die Zukunft zu blicken.

Wer seine Vergangenheit nicht kennt, hat keine Zukunft, heißt es. Gerade Jubiläen sind immer wieder besonders geeignet, die Vergangenheit in Schrift und Bild festzuhalten, für uns, aber auch für die, die nach uns kommen und vielleicht dann und wann – so wie wir – zurück zu den Anfängen suchen.

Herbert Kumpfmüller
Bürgermeister der Marktgemeinde Lembach



Sehr geehrte Kundinnen, sehr geehrte Kunden!

Oftmals entsteht der Eindruck, Tradition sei nicht mehr gefragt, Vergangenes werde gerne vergessen und kurzlebige Trends seien das einzig Wahre. Eine Institution wie die Sparkasse beweist aber genau das Gegenteil. Seit 100 Jahren versuchen wir, die Region Lembach mit qualitativ hochwertigen Finanzdienstleistungen zu versorgen und das gesellschaftliche Leben durch Vereinsförderung zu unterstützen. Traditionsbewusstsein bedeutet aber, gerade für ein Geldinstitut, auf das in der Vergangenheit erreichte aufzubauen und sich vor allem mit der Zukunft zu beschäftigen. Das elektronische Zeitalter hat selbstverständlich auch vor den Banken nicht halt gemacht. Der Sparkassensektor betreibt mittlerweile eines der modernsten europäischen Rechenzentren mit einem Sicherheitsstandard, der unseren Kunden in Form hochqualitativer EDV-Produkte zugute kommt.

Sicherheit wird im Sparkassensektor bei Einlagen unserer Kunden groß geschrieben. Durch den Beitritt zum Haftungsverbund der österreichischen Sparkassen konnten wir erreichen, dass die Einlagen unserer Kunden bis weit über das gesetzliche Maß abgesichert sind. Kein Kunde einer österr. Sparkasse hat jemals auch nur einen Euro seiner Einlagen durch Schwierigkeiten eines Institutes verloren. Vertrauen ist im Bankgeschäft eines der wichtigsten gegenseitigen Erfordernisse. Wir freuen uns deshalb ganz besonders, so viele Menschen des Mühlviertels als unsere Kunden bezeichnen zu dürfen.

100 Jahre im Dienst der Region Lembach zu stehen ist keine Kleinigkeit. Wir bedanken uns bei allen Freunden und Gönnern unseres Hauses für die Loyalität, die uns in all den Jahren entgegen gebracht wurde. Sie motiviert uns, auch weiterhin bei der Gestaltung unseres gemeinsamen Lebensraumes aktiv mitzuhelfen.

Herzliche Grüße
Ihr

Klaus Klopf, MAS
Vorsitzender des Vorstandes der SMW Bank AG

...wie alles anfang

1902 wurde die Sparkasse Lembach vom damaligen Bezirksrichter Dr. Moritz Scheibl sowie von Karl Altwirth, Oberlehrer und Ehrenbürger von Lembach (Großvater der in Lembach noch lebenden Enkelkinder Trude und Werner Altwirth) als letzte selbständige Sparkasse im Bezirk Rohrbach gegründet. Haftungsträger war am Anfang die Marktkommune, später ab 1938 die Marktgemeinde Lembach. Einmal pro Woche hielten die ehrenamtlichen Mitglieder des Vorstandes im ehemaligen Bürgerspital die Amtsstunden ab. (Amtsstunden vorerst Dienstag Vormittag – später auch noch Sonntags von 10 – 12 Uhr.)



Dr. Moritz Scheibl. Foto: W. Pflanz, Linz



Karl Altwirth. Foto: Joh. Schneider, Wien

10.000Kronen. 1 Schilling, Ausgabe 11. Mai 1925 (OeNB)



Dir. Karl Wöss hatte in seiner Amtszeit sehr schwierige Phasen und Situationen zu überstehen, den Zusammenbruch der Kronenwährung im Jahr 1925: Für 10.000,- Kronen bekam man damals nur mehr einen Schilling.



Dr. Karl Wöss. Foto: W. Pflanz, Linz

Die Weltwirtschaftskrise Anfang der Dreißiger Jahre und natürlich auch der wirtschaftliche Boykott seitens des nationalsozialistischen Deutschland brachte hohe Arbeitslosigkeit und natürlich auch Probleme am österreichischen Bankenmarkt mit sich. Trotzdem konnte man im Jahr 1936 das sogenannte Huttererhaus in Lembach Nr. 32 (jetziges „Peherstorferhaus“, Falkensteinstr. 19 erwerben und für den Kassenbetrieb umbauen.

Die militärische Besetzung im März des Jahres 1938 brachte neben anderen tiefgreifenden Veränderungen auch die Einführung der Reichs-Mark-Währung. Am 23. März 1938 wurde der Schilling im Verhältnis 3:2 in Reichsmark umgewandelt. Im Jahr 1941 wurde das sogenannte „Eiserne Sparen“ eingeführt, um das Missverhältnis zwischen Geld und Gütermenge einigermaßen währungstechnisch zu beseitigen.

1919 bestellte man erstmals mit Dir. Karl Wöss einen bezahlten Mitarbeiter, der über 40 Jahre die Geschicke der Sparkasse als Ein-Mann-Betrieb leitete. Damals beschränkte sich die Geschäftstätigkeit hauptsächlich auf Spareinlagen und kleinere Hypothekendarlehen. Nach 1919 gab es jedoch auch Kredite gegen Wechselbürgschaft.



Peherstorferhaus. Foto: Verlag Franz Mörtl, Wien



100 Schilling, Datum 2. Jänner 1936. Banknote wurde nicht ausgegeben. (OeNB)



20 Reichsmark, 16. Juni 1939, Bankprobe (OeNB)

Die Folgen des Zweiten Weltkrieges trafen auch die Sparkasse Lembach schwer. Am 27. April 1945 wurde die zweite Republik proklamiert und deren Unabhängigkeit feierlich verkündet. Österreich war jedoch noch nicht frei. Die Alliierten teilten Österreich in vier Besatzungszonen. Nach kurzer amerikanischer Besetzung wurde das Mühlviertel russische Besatzungszone.

1947

Mit allen Mitteln stemmt man sich gegen die drohende Inflation. Am 19. November 1947 wurde das Währungsschutzgesetz erlassen, das den Geldüberhang, der durch die Kriegswirtschaft und durch die Forderung der Alliierten entstand, beseitigen sollte. Der Schilling wurde im Verhältnis 3:1 abgewertet und die Sperrguthaben aus dem Schillinggesetz für verfallen erklärt. So notwendig diese Maßnahmen auch waren: für die Sparer in ganz Österreich und natürlich auch in Lembach war dies ein schwerer Schlag. In der Bevölkerung war der Sparwille so gut wie erlahmt. Die österreichischen Banken und auch unsere Sparkasse mussten wieder von Neuem beginnen.

1953

Dank großzügiger Unterstützung des Landesverbandes der OÖ Sparkassen verbesserte sich ab dem Jahr 1953 die wirtschaftliche Lage. Neue Geschäftstätigkeiten wurden eingeführt, wie z.B. Giroeinlagen, Überweisung und Scheckverkehr, Wechselankauf, Wertpapiergeschäft, erstmalige Gründung von Sparvereinen sowie das Schulsparen.

100 Jahre Sparkasse Lembach

1959 stellte man mit Ida Witzersdorfer eine zusätzliche Mitarbeiterin ein, die bis 30. Juni 1999 in der Sparkasse Lembach beschäftigt war. Nach Dir. Wöss war Ida Witzersdorfer am längsten im Dienste der Sparkasse tätig. Sie hat in dieser Zeit alle Stationen von der manuellen Bedienung der Zählmaschine bis zum Internetbanking miterlebt.

1963

Mit 1. März 1963 ging Dir. Karl Wöss in den wohlverdienten Ruhestand und Dir. Josef Ross-gatterer – vormals Finanzbeamter – übernahm die Leitung der Sparkasse. Noch im selben Jahr erkannte er in Übereinstimmung mit dem damaligen Vorstand, dass der Standort der Sparkasse am westlichen Ortsrand äußerst ungünstig ist und eine Verlegung in die Ortsmitte dringend erforderlich wäre.

Dankenswerterweise stellte die Marktgemeinde Lembach unter dem damaligen Bgm. Dir. Ernst Altendorfer dieses Baugrundstück an der Kreuzung Hanriederstr./Falkensteinstraße käuflich zur Verfügung, worauf das

derzeitige Sparkassengebäude errichtet und im Dezember 1964 feierlich eröffnet wurde.



Dir. Josef Ross-gatterer. Quelle: HS Lembach



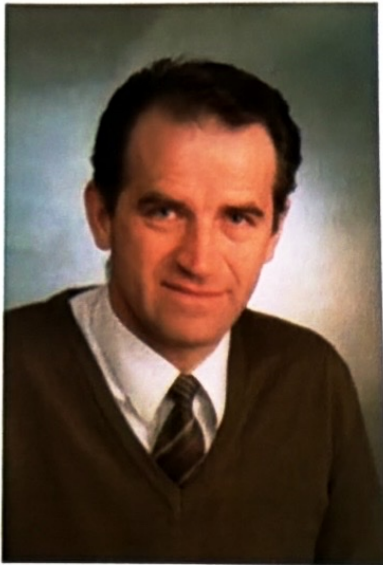
1928



1964



1965: Das neuerrichtete Sparkassengebäude an der Kreuzung Hanriederstraße/Falkensteinstraße. Quelle: SMW



Josef Wakolbinger, Geschäftsstellenleiter 1981 - 1998



Das Sparkasenteam anlässlich der 75-Jahr-Feier 1978



SparkasseLembachnachdemUmbau 1980. Quelle: SMW

1965-1970

Die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse zeigt im Jahr 1965 und auch in den Folgejahren einen günstigen Verlauf. Sowohl bei den Spareinlagen als auch bei den Krediten konnte eine starke Zunahme verzeichnet werden.

1978

waren bereits 5 Mitarbeiter angestellt. Infolge einer immer dynamischeren Geschäftsentwicklung wurde 1980 eine Erweiterung des Sparkassengebäudes notwendig. Besonderer Wert wurde schon damals auf eine kundenfreundliche Ausstattung gelegt.



1978: Das Sparkassengebäude vor dem Umbau. Quelle: SMW

1981

Im Zuge der Reformierung des Kreditwesens- und Sparkassengesetzes entschlossen sich im Jahr 1981 die bisher fünf selbstständigen Sparkassen Rohrbach, Aigen, Haslach, Neufelden, Lembach des Bezirkes Rohrbach und die Sparkasse Bad Leonfelden (Bez. Urfahr) zur bekannten und bewährten Fusion der Sparkasse Mühlviertel-West.

In diesem Jahr kam es auch zu verstärkten personellen Veränderungen. So haben kurzzeitig Günter Appl und Friedrich Mühlparzer das Team der Sparkasse Lembach verstärkt; diese

Mitarbeiter sind auch jetzt noch in der Sparkasse Mühlviertel-West in führenden Positionen tätig.

Am 1. 7. 1981 wechselte Dir. Josef Rossgatterer als Vorstandsdirektor in die Zentrale nach Rohrbach und wurde von Josef Wakolbinger als Leiter der Geschäftsstelle abgelöst.

Josef Wakolbinger leitete die Geschicke der Sparkasse Lembach 17 Jahre sehr erfolgreich und übernahm 1998 in unserer Zentrale in Rohrbach den Aufgabenbereich „Agrar- und Gewerbeförderung“.

Bereits im Jahr 1996 kaufte die Sparkasse das „alte Gemeindehaus“, entwickelte erste Pläne für die Neugestaltung und setzte so den ersten Schritt für die Erweiterung. Im Juli 1998, schon unter der Leitung des jetzigen Geschäftsstellenleiters Harald Stadler, konnte schließlich mit dem ersten Bauabschnitt begonnen werden. Nur heimische Firmen kamen dabei zum Zug. Notwendig wurde der Umbau, weil kein idealer Schalterbereich sowie keine geeigneten Beratungsplätze vorhanden waren.

Vor allem waren diese nicht diskret genug. Besonders wichtig für unsere Sparkasse war die Errichtung einer modernen Selbstbedienungszone, die unabhängig von den Banköffnungszeiten von 5 bis 24 Uhr zur Verfügung steht. Ein Bargeldautomat und ein Kontoauszugsdrucker sind derzeit dort untergebracht.

1998-2002

Im Jänner 1998 übernahm Harald Stadler die Leitung der Geschäftsstelle Lembach. Die Sparkasse Lembach erlebte besonders in diesen Jahren eine sehr dynamische aber auch erfolgreiche Zeit. War es 1998 der schon vor langer Zeit geplante Umbau unserer Geschäftsstelle sowie die personelle Umstrukturierung innerhalb des Vorstandes der Sparkasse Mühlviertel-West, so kam es ab 1999/2000 zu größeren EDV-technischen Herausforderungen. Diese konnten aber aufgrund intensiver Vorbereitungen problemlos gelöst werden. Auch kam es in dieser Zeit zur schulungsintensiven Euro-Umstellung, welche für alle Banken und Sparkassen eine große logistische Herausforderung bedeutete, die man mit Beginn des heurigen Jahres erfolgreich abschließen konnte.

Neben der Leitung der Geschäftsstelle Lembach hat Harald Stadler schon seit vielen Jahren den Verantwortungsbereich Wohnbaufinanzierung für das Gesamthaus inne. Noch heuer wird Harald Stadler auch im Bereich Kredit- und Kommerzfinanzierung zusätzliche zentrale Aufgabenbereiche übernehmen. Im Hinblick auf diese Veränderungen, vor allem aber auch



2002: Das Team der Sparkasse Lembach mit Geschäftsstellenleiter Harald Stadler. Foto: Elmar M. Elbs

Finanzierungen

Harald Stadler

Kommerz, Wohnbau, Immobilien, Agrar-, Bausparfinanzierungen

Geschäftsstellenleiter

Silvia Altendorfer

Privatkredite, Agrarfinanzierung
teilzeitbeschäftigt

Wolfgang Nigl

Jugendberater, Privatkredite,
Wohnbau, Versicherung

Veranlagung

Günter Höfler

Veranlagung, Versicherungen,
EDV, *Geschäftsstellenleiter-Stv.*

Josef Reinthaler

Vermögensverwaltung, Aktien,
Internet, *teilzeitbeschäftigt*

Wim Oosterlinck

Veranlagung, Versicherungen,
EDV, *Geschäftsstellenleiter-Stv.*

Schalter

Gerlinde Bumberger

Jugendberaterin, Sparen,
Privatkredite, Bausparen

Christa Wiesinger

Seniorenberaterin, Bausparen,
Sparen, Buchhaltung, *teilzeit*

Magdalena Ecker

Jugendberaterin, Bausparen,
Sparen, Kreditkarten

auf Grund der hervorragenden, wirtschaftlichen Entwicklung unserer Geschäftsstelle, kam es in den letzten Jahren zu einigen personellen Veränderungen.



Erste Euro-Behebung am 1. Jänner 2002. Foto: SMW



Sparkassengebäude im Mai 2002. Foto: Elbs



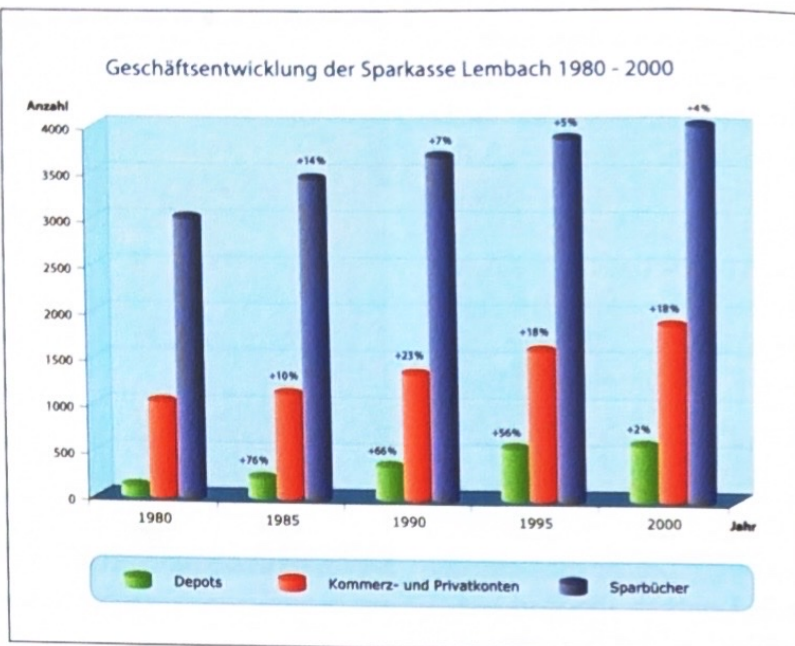
Geschäftsstellenleiter Harald Stadler. Foto: E. M. Elbs

Schlusswort

Die Zukunft unserer Geschäftsstelle sehe ich äußerst positiv. Neben unseren Stammkunden können wir immer wieder viel an Neugeschäft in Lembach und auch in den umliegenden Gemeinden erzielen.

Die Sparkasse Lembach zählt zu den größten und führenden Geschäftsstellen der Sparkasse Mühlviertel-West Bank AG, sowohl im Spar- und Veranlagungsbereich als auch im Kredit- und Finanzierungsgeschäft. In vielen Bereichen werden wir nur knapp von unserer Hauptgeschäftsstelle Rohrbach übertroffen.

Veränderungen ergeben sich in nächster Zeit vor allem im EDV-Bereich. Wir sind bemüht und bestrebt, in der Selbstbedienungszone der Sparkasse auch weitere, kundenfreundliche Geräte zu installieren, z.B. ein Überweisungsterminal, ein Gerät für die Ein- und Auszahlung



Entwicklung des Veranlagungsvermögens im Zeitraum 1980 bis 2000. Grafik: E. M. Elbs

von Sparbüchern und eventuell auch einmal ein Terminal für Internet-Banking.

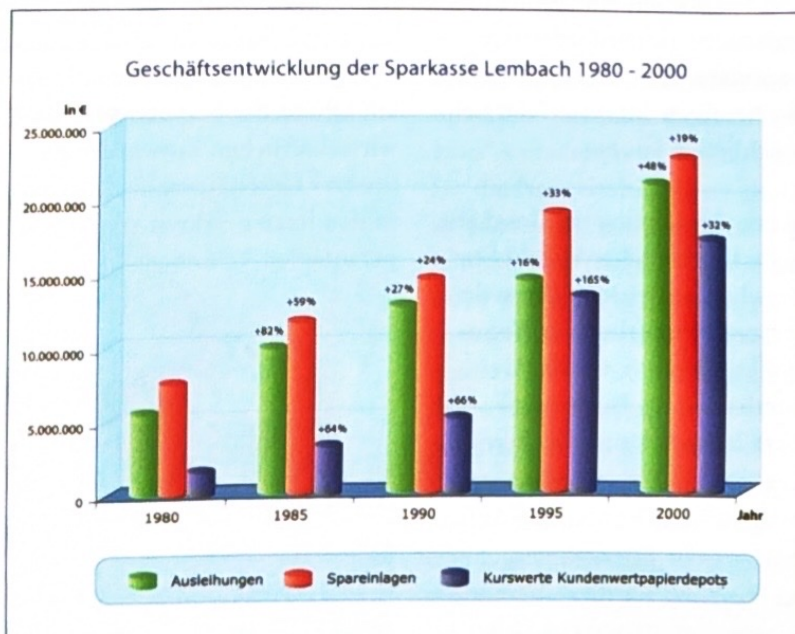
Ich möchte mich an dieser Stelle bei unseren Kunden für die jahrelange, gute und angenehme Zusammenarbeit herzlich bedanken und kann versprechen, dass das Team der Sparkasse weiterhin gute und vor allem ehrliche Arbeit leisten wird.

Ehrlichkeit, Offenheit, gute und verlässliche Beratung sind unsere Ziele, denn „in jeder Beziehung

zählen die Menschen“, so lautet der aktuelle Werbespruch der Sparkassen.

In diesem Sinne wünsche ich all unseren Kunden weitere 100 Jahre mit einem starken und verlässlichen Partner in allen Bank- und Geldgeschäften.

Harald Stadler
Geschäftsstellenleiter



Bauspardarlehen sind in den Ausleihungen nicht inkludiert. Stand per 31.12.2000: 3,5 Mio Euro (ca. 48 Mio. ATS)

1902 – 2002

Mitarbeiter und Leiter der Sparkasse Lembach



Hofrat Dr. Moritz Scheibl
1902 - 1919



Dir. Kair Wöss
1919 - 1964



Ida Witzerstorfer
1959 - 1999



Dir. Josef Rossgatterer
1962 - 1986



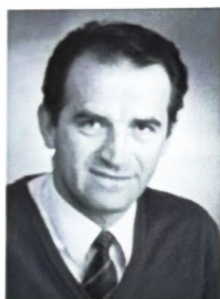
Hermine Ernst, geb. Eisschiel
1968 - 1970



Christa Wiesinger,
geb. Dobretsberger ab 1970



Margarita Wollendorfer,
geb. Hopfner 1971 - 1976



Josef Wakolbinger (seit 1998
in Zentrale) 1965 - 1998



Friedericke Viehböck
1976 - 1978



Herbert Hötendorfer
1978 - 1981



Michaela Aumayr,
geb. Richtsfeld 1978 - 1991



Ing. Herbert Örtner
1980 - 1985



Josef Reinthaler
ab 1980



Harald Stadler
ab 1981



Silvia Altendorfer,
geb. Ranetbauer ab 1981



Günter Appli (Geschäftsstellen-
leiter in St. Martin) 1981 - 1983



Fritz Mühlparzer (Abteilungs-
leiter in Rohrbach) 1982 - 1983



Günter Höfler
ab 1990



Gerlinde Bumberger
ab 1997



Wolfgang Nigl
ab 1999



Magdalena Ecker
ab 2000



Wim Oosterlinck
ab 2000

Sparkasse Mühlviertel-West Bank AG

Vorstand



Klaus Klopff, MAS
Vorsitzender des Vorstandes



Mag. Ignaz Kopf
Stv. Vorsitzender des Vorstandes

Aufsichtsrat

Bgm. Norbert Leitner
Vorsitzender

Mag. Klaus Bergsmann
Stv. Vorsitzender

Bgm. Dir. Josef Oyrer

Oskar Leitner
Vorsitzender Betriebsrat

Bgm. OSR Dir. Gerald Plank

Robert Stockinger
Stv. Vorsitzender Betriebsrat

Bgm. Dir. Alfred Hartl

Roland Fuchs
Betriebsrat

Bgm. Herbert Kumpfmüller

Klaus Gahleitner
Betriebsrat

Bgm. Johann Peter

Johann Grüner
Betriebsrat

Vbgm. Ing. Paul Hauer

Günther Höfler
Betriebsrat

Vbgm. Ulrike Klimitsch-Scheinecker

OSTR Mag. Franz Huemer

Franz Hofer
Betriebsrat

BR Johann Kraml

Herbert Lackinger

Johann Mülleder

Dir. Mag. Franz Praher

Helmut Wakolbinger
Betriebsrat

Mag. Walter Schmidt

Josef Wolfmayr
Betriebsrat

Dir. Reinalt Walter

Wesentlichen Aufgaben des Aufsichtsrates

Bestellung und Abberufung des Vorstandes, Überwachung des Vorstandes, Zustimmung zu bestimmten Geschäften, Einberufung der Hauptversammlung, Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses

Im Aufsichtsrat, dem obersten Organ der Sparkasse Mühlviertel-West Bank AG befinden sich derzeit folgende Lembacher:



Bgm. H. Kumpfmüller
Aufsichtsrat



OSR Dir. Reinalt Walter
Aufsichtsrat



WHR Dr. Karl Winkler war von 1987 bis 1998 von der Landesregierung bestellter Staatskommissär.



Reg. Rat Ewald Baumüller war vor der Fusion zur Sparkasse Mühlviertel-West ein von der Landesregierung bestellter Staatskommissär, der die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen in den jeweiligen Sitzungen der Gremien zu überwachen hatte.



Dir. Ernst Altendorfer war seit Fusion zur Sparkasse Mühlviertel-West 1981 Mitglied des Aufsichtsrates. Weiters war er Vorsitzender im Verwaltungsausschuss bis 1996. Er erhielt die Sparkassen Ehrennadel in Silber (1965) und in Gold (1978).

25 Jahre Goldhauben- und Kopftuchgruppe

Geschichtliches

Tradition kommt vom lateinischen tradere – herüberführen. Also alles was wert ist, über den Strom der Zeit erhalten zu werden, ist unsere Tradition. Funde in Kärnten beweisen, dass schon im 13. Jahrhundert in Österreich goldene „Schapel“, das waren zierliche Goldhäubchen, auch von nicht adeligen Frauen getragen wurden. Die Gründerjahre (1871 – 1895) der „schönen Trachten und Hauben“ führen in die Zeit der „Belle Epoque“, also in die gute, alte (schöne) Zeit nach dem deutsch – französischen Krieg, in der sich die Mode ungehemmt entfalten konnte. Kennzeichnend für diese Epoche waren wertvolle Materialien, wie Samt und Seide, Gold und Perlen. Die Kleider waren mit Rüschen, Volants, Plissees aufwändig verziert. Der Kopf der verheirateten Damen hatte immer mit Haube oder Tuch bedeckt zu sein – sie waren „unter der Haube“.

Da man sich ja damals nicht jedes Jahr neu einkleidete, entwickelten sich im Laufe der Zeit bestimmte, für einzelne Regio-

nen im Detail unterschiedliche Stile für Kleider und Kopfbedeckungen, die sich über einen längeren Zeitraum hielten. Die Kleider und Hauben wurden auch unterschiedlich, je nach Wohlhabenheit der Damen, getragen.



Rosa Dobretsberger (Gründungsobfrau 1977 – 1998)

Es wurde Tradition, diese immer handgearbeiteten „Trachten“ von der Mutter auf die Tochter weiter zu vererben.

Die heute vielleicht bekannteste und beliebteste Form ist die „Linzer Goldhaube“.

Ausgangsform dafür war die „Goldbündelhaube“ aus dem 17. Jahrhundert ähnlich der heutigen „Bürgerhaube“.

In manchen Gegenden Oberösterreichs jedoch konnten sich die Damen nicht so recht mit dem Tragen der Goldhaube anfreunden. Es entwickelte sich dort daher eine „Kopftuch“-Tradition. Das ging so weit, dass die Farben oder Bindeformen der Kopftücher (aus Taftseide) etwas über die Konfession oder den Familienstand der Trägerin aussagten.

In der Zeit des 1. und 2. Weltkriegs waren diese Traditionen jedoch etwas in Vergessenheit geraten. Nach 1945 schien es dann überhaupt nicht mehr möglich, für eine so aufwändige Festkleidung Interesse zu wecken. Noch war der Begriff „Nostalgie“ in jenen kargen Jahren nicht gefragt.

Eine erste Vorführung einer erneuerten Goldhaubentracht in Linz gab es 1950.

1964

begannen einzelne Damen wieder Goldhauben zu sticken. Durch Anneliese Ratzenböck wurden dann wieder in ganz Oberösterreich Goldhauben, Kopftuch- und Hutgruppen gegründet.

1977

In Lembach übernahmen 13 Frauen unter Obfrau Rosa Dobretsberger die Aufgabe, dieses schöne, alte Brauchtum zu erhalten und neu zu beleben.



Gründungsmitglieder: Sitzend v.l.n.r.: Maria Reiter, Michaela Köberlein, Theresia Rossgatterer, Rosa Dobretsberger, Juliane Altendorfer, Herta Schmidhofer, Else Ensbrenner. Stehend v.l.n.r.: Frieda Hofer, Berta Richtsfeld, Rosa Kehler, Johanna Buchner, Rosa Söser, Leopoldine Sellner.



Kindergruppe 1988: 1. R. v.l.: Heike Kumpfmüller, Barbara Wolfmayr, Elisabeth Ortner, Claudia Bauer, Edith Wiesinger, Petra Kumpfmüller. 2. R.: Sandra Hofer, Michaela Höglinger, Gerlinde Smetschka, Martina Smetschka, Christina Ortner.

Im Laufe der Jahre fanden sich dann immer mehr Frauen und auch Mädchen, die unserer Gemeinschaft beitraten. Im Jahr 1988 gab es auch 7 Kopftuchträgerinnen in unserer Gruppe.



Rosa Dobretberger, Hilde Ecker mit Anneliese Ratzenböck, die zu verschiedenen Feiern nach Lembach kam.



Kopftuchträgerinnen 1988: Vorne von links: Anna Ecker, Maria Schinkinger, Katharina Ortner, Anna Trautendorfer. Hinten von links: Herta Past, Maria Graml, Hedwig Hofer.

Landesobfrau Anneliese Ratzenböck besuchte einige Male Lembach und beteiligte sich bei den Advent- und Faschingsfeiern an der Programmgestaltung.

Seit 2000 ist LABg. Martina Pühringer die Landesobfrau der Goldhauben- Kopftuch- und Hutgruppen in Oberösterreich.

Natürlich ergibt sich aus diesem Erbe auch die Beschäftigung mit Brauchtum und Tradition in allen Lebensbereichen.



Führungsteam: Schriftführerin Maria Winkler, Obrau-Stv. Christa Wiesinger, Obfrau Hilde Ecker, Kassiererin Rosa Söser

Wir pflegen seit 25 Jahren eine gute aktive Gemeinschaft, die auch viele Aktivitäten beinhaltet.

*Menschen zu finden,
die mit uns empfinden,
eine Gruppe betreuen,
die Arbeit nicht scheuen,
Reden zu schwingen,
das Geld aufzubringen,
zu allen nur nett sein,
auch dann, wenn ich wein'.
Über Stress nicht zu klagen,
ich kann es euch sagen,
das ist Obfrauen-Los,
ja, wie macht man das bloß?*



Feierlicher Einzug am Trachtensonntag 2000. Im Vordergrund Obfrau-Stv. Christa Wiesinger und Obfrau Hilde Ecker.



Nicht die Begeisterung ist das Große, sondern die Treue, die ein Leben lang hält, was man in der Stunde der Begeisterung versprochen (Jubelpaare 2001).



Mehlspeisstandl (Trachtensonntag). Foto: K. Ensbrunner

Festtracht und Goldhaube sind bei Festen und Feiern in Pfarre und Gemeinde gerne gesehen.

Aktivitäten

- Adventfeiern
- Buffet beim musikalischen Nachmittag der Musikkapelle
- Mitgestaltung der Feste der Jubelpaare (selbstgebastelte Biedermeiersträußchen werden den Jubelpaaren überreicht)
- Mitgestaltung verschiedener Ausstellungen im Bezirk
- Handarbeitskurse
- Trachtensonntag jedes Jahr im Mai – Mit Festmesse, Festzug, Standlmarkt und Konzert

Der erste Trachtensonntag wurde am 24. 5.1981 veranstaltet.

Seit 20 Jahren ist diese Veranstaltung aus dem Ortsgeschehen nicht mehr wegzudenken. Hier trifft sich Jung und Alt zum gemütlichen Beisammensein. Besonders beliebt sind die selbstgebackenen Mehlspeisen.

Aus dem Erlös dieser Veranstaltungen wurden insgesamt ca. 140.000,- öS für soziale und kirchliche Zwecke gespendet.



Trachtensonntag jedes Jahr im Mai – Mit Festmesse, Festzug, Standlmarkt und Konzert. Foto: Gemeindearchiv

25 Jahre Goldhaube



auben- und Kopftuchgruppe Lembach





1. Reihe: Sandra Past, Lisa Schinkinger, Katrin Past, Sabrina Bauer, Christa Reiter, Sabine Hackl, Magdalena Hopfner
2. Reihe: Jennifer Past, Lisa Gruber, Claudia Hannerer, Sandrina Stadt, Birgit Schinkinger, Helene Litringer, Johanna Rein.



Hilde Ecker (Obfrau seit 1998). Foto: E. M. Elbs

Die Lembacher Goldhauben- und Kopftuchgruppe im Jahr 2002

Wir Goldhaubenfrauen würden uns freuen, wieder neue Mitglieder in unserer Gruppe begrüßen zu können. Interessierte mögen sich bei Obfrau Hilde Ecker

oder Stellvertreterin Christa Wiesinger melden.
Für Mädchen, die bei unserer Gruppe mitmachen möchten, können Trachtenkleider und

Häubchen ausgeborgt werden. Bei der Lembacher Bevölkerung bedanken wir uns sehr herzlich für die zahlreiche Teilnahme an unseren Festen und wir wünschen uns, dass unsere Gemeinschaft noch lange bestehen bleibt.

1. Reihe vorne sitzend v.l.n.r.: Katzlinger Annemarie, Reiter Maria, Past Jennifer, Rein Johanna, Hannerer Claudia, Gruber Lisa, Reiter Christa, Hopfner Magdalena, Bauer Sabrina, Past Katrin, Past Sandra, Schinkinger Lisa, Hackl Sabine, Stadt Sandrina, Schinkinger Birgit, Litringer Helene, Past Herta, Schinkinger Maria
2. Reihe stehend: Pühringer Maria, Schürz Maria, Trautendorfer Augustine, Sellner Leopoldine, Söser Rosa, Dobretsberger Rosa, Hofer Frieda, Wiesinger Christa, Ecker Hildegard, Buchner Johanna, Rebhan Margarete, Hauder Maria, Rossgatterer Theresia, Beismann Maria, Hopfner Veronika,
3. Reihe: Kehrner Rosa, Höglinger Frieda, Altendorfer Juliane, Öller Leopoldine, Simader Anna, Richtsfeld Berta, Schinkinger Monika, Höltschl Zita, Altendorfer Marianne, Reiter Martha
4. Reihe: Kraml Maria, Hintringer Maria, Schinkinger Hilda, Höglinger Aloisia, Walter Reinelde, Brunner Ludmilla, Hintringer Veronika, Winkler Maria, Wolfmayr Maria



Gendarmerieposten Lembach

Wenn wir in der Chronik des Gendarmeriepostens Lembach blättern, können wir mit Befriedigung feststellen, dass die Gendarmerie in den vergangenen Jahren immer das Wohl der Menschen und ihre Sicherheit in den Vordergrund gestellt hat. Obwohl sich die Gendarmerie den gesellschaftlichen Veränderungen immer rasch angepasst hat, ist sie ihrer Hauptaufgabe, der Aufrechterhaltung von Ordnung, Ruhe und Sicherheit stets treu geblieben. Diesen Grundsatz vertritt sie heute wie damals.

Die Gendarmerie ist eine Gründung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Im Revolutionsjahr 1848 wurde die Hoheitsgewalt des Staates den Grundherrschaften entrissen und den neu geschaffenen Bezirkshauptmannschaften übertragen. Gleichzeitig wurden für die Rechtssprechung Gerichte eingeführt. Zur Wahrung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit wurde 1850 die Gendarmerie gegründet und den Bezirkshauptmannschaften beigegeben. Der neu eingerichteten Bezirkshauptmannschaft wurde ein Bezirksgendarmeriekommando zur Seite gegeben.

1852

Der Gendarmerieposten Lembach wurde als dritter im Bezirk nach den Posten Rohrbach und Neufelden im Jahr 1852 eingerichtet. Sein Rayon umfasste damals den gesamten Gerichtsbezirk Lembach. Später wurde er in die Gendarmerieposten Hofkirchen, Oberkappel und Neustift

aufgeteilt. Nach deren Auflösung ist seit 2002 der Gendarmerieposten Lembach wieder für den gesamten Gerichtsbezirk wie bei seiner Gründung zuständig. Die damalige Dienstverpflichtung eines Gendarmen kann man aus heutiger Sicht als ein überaus hartes Joch bezeichnen. Grundsätzlich war er immer im Dienst. Um Freizeit musste er beim Vorgesetzten bitten. Patrouillen wurden von 8 bis 35 Stunden Dauer angesetzt. Erst 1890 wurde die Höchstdauer auf 24 Stunden herabgesetzt.



Pickelhaube mit Rosshaarbusch. Quelle: LGK für OÖ.

Das Rasten bei einer Patrouille war zwischen 22.00 Uhr und 4.00 Uhr verboten. Die genau vorgeschriebene Patrouillenroute musste der Gendarm zur festgelegten Zeit beim zuständigen Bürgermeister bestätigen lassen. Der harte Dienst des Gendarmen wurde zur Zeit der Monarchie mit wenig Lohn honoriert. Pensionsansprüche hatten vor 1900 nur Gendarmerieoffiziere. Das Heiraten war beim geringen Sold meist unmöglich. Dazu bedurfte es zudem einer Genehmigung der Vorgesetzten.



1918

Eine grundlegende Veränderung der gesamten Struktur und eine wesentliche Verbesserung für die Gendarmen brachte 1918 die Gründung der Republik.

Das Rechtsverhältnis zwischen der Behörde und der Bundesgendarmerie wurde durch das Gesetz vom 27. November 1918, StGBI. Nr.18, neu geregelt. Die erste Republik brachte für die Gendarmerie erhebliche Verbesserungen. Unter anderem erhielten ihre Angehörigen den Beamtenstatus und sind seither in den Rang von Staatsbeamten erhoben worden.

Erstmals wurde 1918 die Bezeichnung „Bundesgendarmerie“ eingeführt, die ihr bis heute mit Unterbrechung von 1938 bis 1945 erhalten geblieben ist.

1934

In große Gewissensbisse gerieten die Beamten in der Zeit des Austrofaschismus und bei den Ereignissen im Februar und Juli 1934. Damals sind bei den bewaffneten Auseinandersetzungen Beamte in Ausübung ihres Dienstes gefallen oder verwundet worden. Der Anschluss 1938 wiederum hatte zur Folge, dass vaterlandstreue Gendarmen



Seit 28. 12. 1949 ist die Gendarmerie im Gerichtsgebäude in der Falkensteinstraße 22 einquartiert. Foto: E. M. Elbs

nicht nur enthoben und zwangsweise versetzt wurden, sondern auch mit Kerker und KZ-Haft für ihre Treue zu Österreich bestraft wurden.

1938-1945

In der NS-Zeit wurden die Gendarmen nach deutschem Vorbild der Ordnungspolizei zugeteilt. Daneben bestand gleichwertig die Sicherheitspolizei mit der Kriminalpolizei und der berühmten Gestapo. Nach massiven und harten personellen Veränderungen wie Versetzungen und Außerdienststellungen jener Beamter, die nicht der NS-Partei beigetreten waren, wurde Mitte März 1938 die gesamte Gendarmerie des Bezirkes in Rohrbach auf Hitler vereidigt. Die Gendarmerie der NS-Zeit wurde unter der Befehlsgewalt der Gestapo zum Terrorinstrument des Regimes. Dieses System war auf die Vernichtung des politischen Gegners ausgerichtet. Zu Kriegsende sind bei den Kämpfen mit den US-Truppen viele Gendarmen gefallen oder in Gefangenschaft geraten. Teilweise wurden sie von der US-Besatzung beim Aufbau eines Sicherheitsapparates wiederverwendet.

Mit der Abtrennung des Muhlviertels vom übrigen Oberösterreich musste ein eigenes Gendarmerie-Landeskommando unter Leitung Oberst Alois Renoldners eingerichtet werden. Die neu angeworbenen Kriegsheimkehrer, welche vorher in Russland im Einsatz standen, wurden von den Sowjets abgelehnt. Man misstraute allen, aber vor allem jenen mit NS-Vergangenheit. Dadurch blieben trotz des erhöhten Sicherheitsbedarfes nur mehr wenige Gendarmen dem Bezirk Rohrbach erhalten. Alle anderen waren Probegendarmen. Oberst Renoldner schildert, dass sich in den ersten fünf Sowjet-

besatzungsjahren im Muhlviertel 158 Morde, 490 Raubüberfälle, 580 angezeigte Vergewaltigungen und 5600 Diebstahldelikte zugetragen haben. Auf Befehl der Sowjets mussten an der CSR-Grenze Posten eingerichtet werden, wo Sowjetsoldaten Dienst mit Gendarmen verrichteten. Im Bezirk Rohrbach fielen bei Auseinandersetzungen mit der Besatzung mehrmals Gendarmen. Viele gerieten in der Ausübung ihres Dienstes in Lebensgefahr.

Die Grenzgendarmarie von damals ist nach dem Fall des Eisernen Vorhanges 1998 in anderer Form nach den Erfordernissen des Schengener Abkommens wieder eingeführt worden. Sie versieht vollmotorisiert von Rohrbach aus ihren Grenzdienst. Derzeit erlebt die Gendarmerie eine Reduzierung ihrer Posten. Um die Sicherheitsstandards zu erhalten, wurden in umfangreicher Form alle modernen Hilfs- und Einsatzmittel der Gendarmerie zur Verfügung gestellt. Die gute Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, mit der Bezirkshauptmannschaft und den Institutionen für Sicherheit



GP Lembach 1958: 1. Reihe sitzend: Josef Zaglmayr, Johann Laschitz; 2. Reihe stehend: Fritz Bogner, Johann Leitner

und Hilfeleistung wird auch weiterhin oberstes Gebot für die Gendarmerie bleiben.

1958

waren dem Gendarmerieposten Lembach nur 4 Beamte zugeteilt. Außer einem Fahrrad gab es zu dieser Zeit für die Lembacher Gendarmen im Patrouillendienst noch kein Fortbewegungsmittel.

Mannschaft

Bei der Besetzung des Gendarmerieposten Lembach kann man noch von einer Mannschaft im buchstäblichen Sinn sprechen. Auf anderen größeren Dienststellen im Land verrichten auch Frauen Exekutivdienst. Seit der Zusammenlegung mit dem Posten Hofkirchen am 1. März 2002 ist die Dienststelle Lembach mit 12 Beamten besetzt. RevInsp Josef Peherstorfer ist aber schon 3 Jahre dem Gendarmerieeinsatzkommando (Cobra) in Traiskirchen dienstzugeteilt.

In der Chronik sind 82 Gendarmen eingetragen, die im Laufe der Zeit in Lembach Dienst verrichtet hatten.

AbtInsp Ignaz Märzinger ist der 21. Postenkommandant in Lembach seit der Gründung 1852. Vor ihm wirkten nebenstehende Kommandanten.

Unterkunft

Seit der Errichtung des Gendarmerieposten Lembach mussten die Gesetzeshüter 5 Mal ihr Quartier wechseln.

Von 1852 – 76 war der Posten im Haus Nr. 60 (Postamt), 1876 – 98 im Haus Nr. 59 (Marktplatz 2



Die Besetzung des Gendarmerieposten Lembach im Jubiläumsjahr 2002: 1. Reihe sitzende v.l.: Bezirksinspektor Karl Neissl, Abteilungsinspektor Josef Höfler, Postenkommandant Abteilungsinspektor Ignaz Märzinger und Abteilungsinspektor Alfons Schenk. – 2. Reihe stehend v.l.: Gruppeninspektor Alois Wintersteiger, Revierinspektor Josef Peherstorfer, Revierinspektor Rupert Wakolbinger, Revierinspektor Manfred Stallinger, Revierinspektor Gerhard Jellinger, Gruppeninspektor Josef Stallberger, Revierinspektor Herbert Sigl und Revierinspektor Franz Deutschbauer. Foto: E. M. Elbs

bzw. Brandlhaus), 1898 – 1911 im Haus Nr. 86 (Linzerstraße 8 - Baumüllerhaus), 1911 – 1917 im Haus Nr. 89 (Linzerstraße 6 bzw. Pirchenfellner-Stöckl) und von 1917 bis 1949 im Haus Nr. 90 (Linzerstraße 11 bzw. Notarhaus) untergebracht.

Seit 28. Dezember 1949 ist die Gendarmerie im Gerichtsgebäude in der Falkensteinstraße 22 einquartiert. 1990 wurde das Gebäude generalsaniert.

Vorfälle

Prof. Fritz Winkler hat anlässlich des Jubiläums für die Rohrbacher Rundschau insgesamt 8 Geschichten aus dem Kriminalgeschehen rund um Lembach recherchiert. Die Serie wird seit April geschaltet. Die Artikel: Der Anschluss. Besetzung 1945. Ein Motorrad für den Offizier. Mehrmaliger Quartierwechsel. Stalin kaputt. Elendes Zigeunerlos. Der gefoppte Bräutigam. Mörderjagd.

Herbert Koblmüller	AbtInsp	1981 – 1993
Franz Nopp	GrInsp	1960 – 1981
Johann Laschitz	RevInsp	1948 – 1960
Johann Hackl	RevInsp	1946 – 1948
Friedrich Almesberger	ProvGend	1946 – 1947
Johann Pirngruber	ProvGend	1946
Karl Fössl	Gendarmeriemeister	1939 – 1946
Karl Huber	Revierinspektor	1932 – 1939
Franz Möseneder	Wachtmeister	1917 – 1932
Josef Nigl	Wachtmeister	1912 – 1917
Franz Mösenböck	Titularwachtmeister	1905 – 1912
Eduard Hurich	Titularwachtmeister	1901 – 1905
Heinrich Hausleitner	Titularwachtmeister	1900 – 1901
Josef Purtscher	Titularwachtmeister	1899 – 1900
Franz Lang	Titularwachtmeister	1897 - 1899
Karl Hainz	Titularwachtmeister	1895 – 1896
Josef Zacek	Titularwachtmeister	1892 – 1895
Johann Feyrer	Titularwachtmeister	1890 – 1892
Johann Zwiefler	Titularwachtmeister	1879 – 1880
Xaver Kletzendorfer	Postenführer	1851 – 1879

Die ehemaligen Kommandanten des Gendarmeriepostens Lembach.



Revinsp Gerhard Jellinger ist zuständiger Verkehrserzieher im Gerichtsbezirk Lembach.

Mit zunehmender Technisierung und Motorisierung in den sechziger und siebziger Jahren erweiterte sich die Tätigkeit auf dem Gendarmerieposten auf den Straßenverkehr. 1997 wurde die Variante V eröffnet. Die schweren Verkehrsunfälle haben seither aber nicht zugenommen.

Arbeitstag

Da eine der wichtigsten Aufgaben eines Gendarmeriepostens die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit ist, sind seine Tätigkeiten auch dahingehend ausgerichtet. Er ist die Basis und Keimzelle eines flächendeckenden Sicherheitssystems und trägt die Hauptlast des gesamten öffentlichen Sicherheitsdienstes. Der Postengendarm muss in der Lage sein, bei allen sicherheitsdienstlichen Erfordernissen universell, rasch, menschlich und kompetent die notwendigen Maßnahmen zu setzen. Er ist der erste und wichtigste Ansprechpartner für die Bevölkerung im Sicherheitsbereich. Auch durch die vor einigen Jahren neu eingeführten Strukturänderungen hat sich an dieser Funktion bis heute nichts geändert.

Am Gendarmerieposten Lembach versehen 12 Gendarmen Dienst. Das Überwachungsgebiet ist 163 km² groß und umfasst die Gemeinden Lembach, Hörbich, Putzleinsdorf, Niederkappel, Atzesberg, Hofkirchen, Pfarrkirchen, Neustift und Oberkappel. Die Lembacher Gendarmen sind für die Sicherheit von 11.000 Einwohnern verantwortlich. Die Arbeit am Gendarmerieposten ist außergewöhnlich vielfältig. Sie fordert von jedem Beamten, Flexibilität und ein hohes Maß an fachlicher, persönlicher und sozialer Kompetenz. In Sekundenschnelle müssen oft schwierige und gefährliche Situationen erfasst, analysiert und entschieden werden. Kein Berufsbild ist so vielfältig wie jenes der Gendarmeriebeamten. Sie sind Streitschlichter

bei vielerlei Konflikten, Freunde und Helfer in Not und Gefahrensituationen, aber auch mahnende, überwachende und strafende Instanz. Sie sind weiters ausführendes Organ der Bezirkshauptmannschaft und der Gerichte. Nicht alle sicherheitspolizeilichen Tätigkeiten können vom Gendarmerieposten alleine bewältigt werden. Die gesellschaftspolitischen Entwicklungen und die fortschreitende Technisierung machten in vielen dienstlichen Bereichen eine Spezialisierung notwendig. Damit wird versucht, den gesteigerten Anforderungen der Verbrechensbekämpfung und den Überwachungsaufgaben noch effizienter gerecht werden zu können.

Erziehung

Die Verkehrserziehung in den Schulen ist seit 30 Jahren fixer Bestandteil der unfallpräventiven Arbeit des Gendarmen. Neben Ausgängen mit Schulanfängern gehört die Radfahrprüfung mit den 10-Jährigen zum Standardprogramm eines Schuljahres. Selbst in den Hauptschulen leistet der Gendarm als Verkehrserzieher einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit. Die Schüler haben nebenbei die Möglichkeit, Berührungsängste zur Uniform abzubauen.



Am 11. Mai 1985 passierte auf der Amesederstraße im Pernersdorf, Gemeinde Putzleinsdorf, ein Verkehrsunfall mit 2 Toten. Der 35-jährige Lenker aus Lembach und sein 34-jähriger Beifahrer aus Niederkappel wurden dabei getötet.

Hauptschule

60 Jahre Hauptschule Lembach

Mitten im 2. Weltkrieg – Japan überfällt Pearl Harbour, Amerika tritt in den Krieg ein – wird 1941 die Hauptschule Lembach als 3. Hauptschule im Bezirk Rohrbach gegründet. Älter sind nur die Hauptschulen Rohrbach (1922) und Ulrichsberg (1940). Der Lehrkörper der 1. Stunde besteht aus Direktor Franz Lifka, Lehrerin Theresia Heikerdinger, Arbeitslehrerin Anna Lang und Religionslehrer Pfarrer Ludwig Adlesgruber.

1941

Im Gründungsjahr sind 53 Schüler in die 1. Klasse eingeschrieben. In den Kriegs- und Nachkriegsjahren verändert sich die Schülerzahl wenig.

Ein ehemaliger Schüler des 1. Hauptschuljahrganges berichtet:



Das alte Volks- und Hauptschulgebäude. Heute Marktgemeindeamt und Musikschule. Quelle: Gemeindechronik

„Ich besuchte mit 52 Mitschülern den ersten Jahrgang der Hauptschule Lembach. Unsere Klassen befanden sich im heutigen Gemeindeamt. Die Räume waren einfach, und es gab in der Klasse wenig Anschauungsmaterial. Nur an der hinteren Wand des Klassenzimmers hing eine große, alte Europakarte, an der viele Stecknadeln und Wollfäden den Truppenvorstoß an den Fronten markierten. Jeden Tag mußte

ein Schüler den aktuellen Frontverlauf der deutschen Wehrmacht neu markieren. Mit dieser „Zeremonie“ begann damals unser Schulalltag.

Manchmal hatten wir ein sehr hartes Stück Brot mit in die Schule. Dann mußten wir zum Brunnen vor das Schulgebäude gehen und es dort mit Wasser aufweichen, um es überhaupt essen zu können.



1941/42: Erster Jahrgang der Hauptschule Lembach. Quelle: Alois Bogner

Die Kriegszeit brachte eine Mehrbelastung für uns Schulkinder. Gerade während der Erntezeit wurden wir zu Hause häufig gebraucht, fehlten oft im Unterricht und stöhnten manchmal wegen der vielen Arbeit zu Hause und der Schulbelastung. Aber – wir wurden damit fertig. Unter widrigsten Umständen wird in den Kriegs- und Nachkriegsjahren unterrichtet.“

1943

Der Krieg reißt Lücken im Lehrerstand – 1 Mann und 3 Frauen unterrichten.

Die Schule muss wegen Kohlenmangels geschlossen werden. Die Lehrer werden anderwärtig, z. B. in der Molkerei, eingesetzt.

1944

Die Schule dient als Flüchtlingslager: 200 Volksdeutsche aus der Batschka werden von Lehrern betreut.

1945

Neuerliche Schulsperre. Die Schule dient als Auffanglager für 100 Volksdeutsche aus dem Banat. Nach Abzug der Amerikaner wird die Schule von 300 Russen „besetzt“.

1945/46

Wiederaufnahme des Schulbetriebes am 8. Oktober im Bauernhaus „Ghölzenberger“ in Atzesberg. Am 1. Juni 1946 räumt die russische Besatzungsmacht das Schulgebäude.

Aus dem Protokoll der Lehrerarbeitsgemeinschaft des Bezirkes Rohrbach:



Der Lehrkörper 1953/54: 1. Reihe von links: Josef Nedwed, Annemarie Nedwed, Josefa Jetschgo, August Lepsch. 2. Reihe von links: Erhard Brixel, Franz Lifka und Johann Altendorfer.

„Die Verhältnisse nach dem 1. Mai 1945 kann man wohl nicht zahlenmäßig festhalten. Der Schulbetrieb ruhte nach dem Einmarsch der Besatzungstruppen vorerst einmal. In den Schulgebäuden waren Flüchtlinge, war Militär einquartiert. Es mußten nach den Amerikanern erst die Russen kommen, daß der Schulbetrieb einigermaßen wieder anlief. Herr Regierungsrat Messenböck, damals Schulinspektor des Bezirkes Rohrbach, erzählte, wie dies gegangen ist:

Der russische Kommandant rief den Bezirksschulinspektor zu sich und sagte: „Morgen Schule anfangen!“ RR Messenböck entgegnete: „Geht nicht, nur einige Lehrer und keine Klassenzimmer, überall Russen drin.“ Doch der Kommandant ließ nicht locker: „Befehl Marschall Stalin, überall Schulhäuser frei machen für Unterricht. Du in Auto hineinsetzen, wir hinfahren.“ Und so fuhr RR Messenböck mit dem russischen Kommandanten von Ort zu Ort. Sie suchten die Lehrer auf und beauftragten sie, heute noch die Kinder zu verständigen, daß sie morgen kommen sollen, weil der Unterricht wieder anlaufe. Ent-

gegnete ein Lehrer, er habe keinen Raum, keine Kreide, keine Hefte, sagte der Russe: „Schetzkodjedno, Du anfangen. Wohnzimmer unterrichten, nächste Woche Schulhaus frei!“ - Und der Unterricht lief an.

Anfangs kamen nicht alle Kinder, aber jeden Tag wurde es besser. Lehrer gab es ganz wenige, denn besonders von den jungen Damen hatten sich die meisten nach Süden abgesetzt, aber auch gar manche junge Herren waren so tapfer. Fast nur die bodenständigen Lehrkräfte waren geblieben und nicht einmal die ganz, denn von denen, die schon vor dem Kriege bestellt waren, wurde eine ganz schöne Reihe wegen ihrer Mitgliedschaft zur NSDAP entlassen. Es brauchte nur jemand Ortsverwalter der NSV gewesen sein, oder einen ‚guten Freund‘ gehabt haben, - er war schon draußen!“

1947

Die Schüler erhalten Schulhefte aus dem USIA-Betrieb in Obermühl. Die Gemeinde gibt dafür 1- 2 Scheiter Holz pro Schüler zur Papiererzeugung.

1948

Eine Volksabstimmung (Ergebnis 94:9) entscheidet für den Weiterverbleib der Hauptschule in Lembach. Vom Landesschulrat war eine Neugründung in Neufelden geplant (gute Infrastruktur).

50er Jahre

Die Hauptschule Lembach erreicht im Schuljahr 1951/52 einen ersten Schülerhöchststand mit 191 Kindern. Dann geht die Schülerzahl stark zurück bis zum Tiefstand im Schuljahr 1955/56 mit 107 Schülern. In diesem verminderten Schülerstand spiegelt sich die Dezimierung der Bevölkerung durch den 2. Weltkrieg wider. Auch an folgendem Detail zeigt sich der Schrecken des Krieges: Im Schuljahr 1950/51 waren von 152 Schülern 29 Waisenkinder (25 Vaterwaisen). OSR Franz Lifka wird mit 18. 3. 1953 zum definitiven Schulleiter ernannt. Er ist Leiter vom Gründungsjahr 1941 bis Ende 1963.

60er Jahre

1962: Das Schulorganisationsgesetz (SCHOG) wird beschlossen.



1965: Gründung des Elternvereins. HD F. Lifka, HD J. Altendorfer, SR J. Nedwed, HD E. Brixel, Dir. Josef Rossgatterer

Die gravierendsten Veränderungen sind die Verlängerung der Schulpflicht auf 9 Jahre (ab 1966) und die Änderung der Lehrerbildung. Die Lehrerbildungsanstalten werden ersetzt durch die Pädagogischen Akademien (ab 1968 in OÖ.)

Die Schülerzahlen an der HS Lembach steigen ständig an. Im Schuljahr 1966/67 sind es bereits 275 Schüler. Wesentlichen Anteil an diesem Schülerstand haben die geburtenstarken Jahrgänge, die Auflassung der Volksschul-Oberstufe zu Gunsten der Hauptschule, die Führung der HS in 2 Klassenzügen und die Einführung des Polytechnischen Lehrganges (2 Kl., 65 Schüler).

Mit 1. Jänner 1964 wird Ernhard Brixel Schulleiter (bis 1977).

Am 13. April 1965 wird in Lembach der Elternverein gegründet. Obmann wird Herr Josef Roßgatterer, Sparkassenleiter.

Im Jahr 1966 wird das Raumproblem unerträglich, denn mittlerweile sind schon 3 Hauptschulklassen und 4 Volksschulklassen außerhalb des Schulgebäudes untergebracht. Im Sommer 1967 kann endlich mit dem Bau begonnen werden. Kostenschätzung: 10,5 Mill. Schilling.

1970

Im Sommer 1970 wird unter Bgm. Ernst Altendorfer die neue Hauptschule feierlich eingeweiht. Die Freude ist groß, aber auch getrübt: Kaum fertig gestellt, ist die Schule auf Grund der geburtenstarken Jahrgänge zu klein. Wieder dienen die alte Volksschule, das Pfarrheim und der Saal im Gasthaus Jakschi als Ausweichquartier für die Schule. Diese Jahre sind auch geprägt vom großen Lehrermangel im Bezirk und vom großen Raum-mangel an der Schule. Hohe Klassenschülerzahlen - z.B. wird im Schuljahr 1966/67 eine 1.Klasse mit 46 Schülern geführt.



1970: Einweihung des neuen Hauptschulgebäudes mit Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner. Foto: Reinalt Walter

70er Jahre

1974: Das neue Schulunterrichtsgesetz regelt den „internen Ablauf des Schulgeschehens“.

Dieses Gesetz erfasst alle wesentlichen Bereiche für das Funktionieren der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z.B. Beurteilung, Aufsteigen und Wiederholen, Schulordnung, Verfahrensbestimmungen).

In diesem Jahrzehnt beginnen die Schulversuche in großem Stil. Sie sind notwendig für die Fortentwicklung des Schulwesens, bringen aber auch große Unruhe in die Schule.

Durch Einführung des zweiten Klassenzuges steigt die Schülerzahl in der 1. Hälfte der 70er Jahre von Jahr zu Jahr weiter an. Der Rekordstand ist im Schuljahr 1974/75 mit 425 Schülern erreicht. In jedem Hauptschuljahrgang gibt es 4 Parallelklassen und 2 Polytechnische Lehrgänge - also insgesamt 18 Klassen an der Schule. Grundsätzlich werden getrennt-geschlechtliche Klassen geführt. Erst mit dem Schuljahr 1976/77 wird der koedukative Unterricht - beginnend mit den 1. Klassen - verpflichtend. Bei der Gemeinde als Schulerhalter besteht wegen der Raumnot weiterhin Handlungsbedarf.

Noch vor dem VS-Neubau wird im Juli 1974 mit dem HS-Anbau begonnen. Im September 1975 ziehen Schüler und Lehrer in die neuen Klassen ein. Neben weiteren 6 Klassenräumen steht nun auch ein Musikraum zur Verfügung.

Durch den großen Lehrermangel müssen sehr viele Mehrdienstleistungen von den Lehrern der Schule erbracht werden.



Lehrkörper 1970/71: 1. Reihe v.l.: HD Erhard Brixel, Josef Nedwed, Alois Fellingner, Adolf Witzerstorfer, Harald Tremel. 2. Reihe v.l.: Elfriede Sammer (Sittenthaler), Annemarie Nedwed, Petronella Schönguber (Walter), Eva Haidinger.

Bis zu zehn Überstunden pro Woche sind keine Seltenheit. Nur dadurch kann ein funktionierendes Schulsystem aufrechterhalten werden.

Aus der Chronik:

- Mit 1. Mai 1972 wird Josef Pfeil von der Gemeinde zum Schulleiter im neuen Gebäude bestellt.
- Mit 31. Dezember 1972 tritt Herr BSI Reg. Rat Reinhold Friedl in den Ruhestand. Sein Nachfolger mit 1. Jänner 1973 wird Herr Prof. Fritz Winkler.
- HD OSR Erhard Brixel geht mit 31. 12. 1977 in Pension.

Er ist 14 Jahre Direktor der Schule in einer Zeit großer Veränderungen. Provisorischer Leiter der Schule ist bis 31. August 1978 Schulrat Josef Nedwed. Mit 1. September 1978 wird Franz Rebhan zum Direktor der Schule ernannt. Er wird nach 4 Jahren Leitertätigkeit im Jahre 1982 krankheitshalber in den Ruhestand versetzt.

- Mit Schuljahresbeginn 1972 wird die Gratisschulbuchaktion eingeführt.
- Auch die Anfang der 70er Jahre eingeführte generelle Schulfahrt ist nicht mehr wegzudenken.



1970: Einweihung des neuen Hauptschulgebäudes mit Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner. Foto: Reinalt Walter

80er Jahre

1982: Die 7. Schulorganisations-Novelle bringt die „Neue Hauptschule“ ab dem Schuljahr 85/86.

Die Klassenzüge (1. und 2. Klassenzug) werden abgeschafft. Die Kinder werden ohne Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit in „Stammklassen“ zusammengefasst. In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik werden die Schüler nach einem Beobachtungszeitraum in 3 Leistungsgruppen eingeteilt. Zu bestimmten Terminen sind Umstufungen möglich. Auch die Stundentafel wird geändert (Angleichung an das Gymnasium). Alle Schüler lernen Englisch. Die Klassenschülerhöchstzahl wird mit 30 festgelegt.

1986: Die 4. Schulunterrichtsgesetz-Novelle bringt mit Schulbeginn 1986/87 die gesetzliche Verankerung der Schulpartnerschaft: Klassenforum und Schulforum werden eingerichtet, für die PTS der Schulgemeinschaftsausschuss. Damit werden die Eltern verstärkt in das Schugeschehen eingebunden.

Mit Schuljahresbeginn 1987/88 sind für Knaben und Mädchen ab der 3. Klasse Hauswirtschaft und Geometrisches Zeichnen Pflichtgegenstände.

Die Schülerzahlen beginnen nun zu sinken. Hauptgrund ist die geringe Geburtenzahl ab der Mitte der 60er Jahre. In weiterer Folge wirkt sich aber auch die Diskussion um die „Neue Hauptschule“ negativ aus. Sie verstärkt den Zuzug zum Gymnasium. Die Zeiten des Lehrermangels sind vorbei.



1998: Neuerrichtung des Schwerpunktes „Informatik und Kommunikation“ - v.l. Dr. Johannes Riedl, Josef Habringer, HD Eduard Leitner, Erik Meixner

Aus der Chronik:

- Mit 1. September 1982 wird Eduard Leitner aus Rohrbach an die Hauptschule Lembach dienstzugeteilt und mit der Leitung beauftragt. Er ist Direktor dieser Schule bis 31. August 2000.
- Mit 1. Juni 1988 geht der Schulfwart August Pfeil in den Ruhestand. Für ihn bestellt die Gemeinde Herbert Wakolbinger zum neuen Schulfwart (Bestellung am 1. Mai 1988).
- Am 20. April 1990 wird Herbert Kumpfmüller - ein Lehrer der Schule - zum Bürgermeister der Marktgemeinde Lembach gewählt.

90er Jahre

Nach einem Tiefstand von 205 Schülern im Schuljahr 1990/91 ist jetzt wieder eine Trendumkehr spürbar - die Schülerzahlen steigen leicht an.

1991: Die Hauptschule ist 50 Jahre alt. Grund genug, ein mehrtägiges Fest mit vielen Veranstaltungen abzuhalten. Zahlreiche Ehrengäste kann der Schulleiter HD Eduard Leitner beim Festakt begrüßen.

1992: Im Mai findet an der HS Lembach das Bezirksjugendsingen statt. Den Schülerchor leitet Gertrude Altendorfer.

1994: Die Schulpartnerschaft (Schulforum und Schulgemeinschaftsausschuss) beschließt für die Hauptschule die Schulautonomie.

Das Kernstück der „selbstständigen“ Schule ist die organisatorische Autonomie. Die Stundentafel kann verändert werden: Pflichtgegenstände können gekürzt werden, um mehr Platz für Freigegegenstände und Unverbindliche Übungen zu bekommen. Schwerpunkte können gesetzt werden. Alternative Lern- und Arbeitsformen sollen Eingang finden: Offene Lernphasen, Teamteaching, Projektphasen, fachintegratives Lernen, Blockungen, Kursangebote, flexiblere Differenzierungsmöglichkeiten,...

1997: Die Landesregierung erstellt den Baubescheid für den Erweiterungs- und Umbau der Hauptschule.

Im Rahmen der Schulautonomie wird im Schulforum einstimmig die Einführung des Schwerpunktes „Informatik und Kommunikation“ beschlossen.

1998: Landesschulratspräsident Dr. Johannes Riedl besucht die Hauptschule. Sein besonderes Interesse gilt der Neuerrichtung des Schwerpunktes „Informatik und Kommunikation“.

Im Jänner 2000 wird dieser Schwerpunkt auch vom Kollegium des Bezirksschulrates beschlossen.

In unserem Schwerpunkt „Informatik und Kommunikation“ arbeiten wir derzeit an unserer Schule in zwei EDV-Räumen, von denen ein Raum mit 15 PC und einem Farbtintenstrahldrucker und der zweite Raum mit 22 PC und einem Laserdrucker ausgestattet sind. Alle Computer sind über ein Netzwerk an einen Server angeschlossen, der wiederum über eine Firewall mit dem Internet verbunden ist. Auch das Konferenzzimmer ist mit zwei PC ausgestattet, die ebenfalls über das Netzwerk Zugang zum Internet haben.

2000/Das neue Jahrtausend

2000: Generalsanierung der Hauptschule nach 30 Jahren.

- Neubau des Werktraktes, Zeichensaal und 2 Gruppenräume
- Erneuerung von Turnsaaltrakt, Schulküche, Physiksaal, Werkraum für textiles Werken, Musikraum, Konferenzzimmerbereich; Einrichtung der Schulbibliothek.
- Austausch aller Fenster und Außentüren, Erneuerung des gesamten Daches, Vollwärmeschutz, Nahwärmeanschluss (Biomasse), Schallschutzmaßnahmen, Erneuerung der Beleuchtung.

- Neugestaltung des Innenhofes und der Außenfassade.
- Kosten: 46,5 Mio. öS = 3,8 Mio. €
- Bauzeit: 1999–2004

Aus der Chronik:

- Mit 1. September 2000 wird Schulrat Harald Tremml mit der provisorischen Leitung der Hauptschule betraut.
- Am 1. September 2001 wurde SR Harald Tremml definitiver Schulleiter.
- Erich Trautendorfer wird mit 1. Juni 2000 neuer Schulwart an der Hauptschule.

Hauptschule Lembach 2001/2002

Hauptschule:	12 Klassen
Polytechnische Schule:	1 Klasse
Gesamtschülerzahl:	281 Schüler

Das Lehrerteam im Schuljahr 2001/2002

1. Reihe v.l.: Brigitta Bachl, Christine Pumberger, Maria Lindorfer, Petronella Walter, HD Harald Tremml, Heimo Köttstorfer, Hildegard Ecker, Rita Pröll Rita, Bernadette Falkinger.
 2. Reihe v. links n. rechts: Hieronymus Ecker, Karin Pilgerstorfer, Sieglinde Fidler, Herta Reiter, Eva Bauer, Maria Huber, Christa Leitenbauer, Gertrude Altendorfer, Karin Meixner, Cornelia Lindorfer, Beatrix Redl, Wilfried Kaltenhuber
 3. Reihe v. links n. rechts: Josef Habringer, Erwin Falkner, Stefan Schleiffelder, Maria Mittermaier, Bgm. Herbert Kumpfmüller, Elisabeth Müller, Franz Keplinger, Sonja Praher, Wolfgang Altendorfer, Bernadette Lackinger, Johann Lindorfer, Elisabeth Kaltenhuber, Erik Meixner. Es fehlt: Cécilia Peer.



PROFIS AUS LEMBACH

WIRTSCHAFT ★ ★ ★ ★ ★ LEMBACHER

ANREITHER Fliesenleger - Hafner

BAUER Automeister

BIO-LEBENSMITTEL Bio-Molkerei

BRUCKWIRT Familien-Idyll

DEKATHERM Radiatorenwerk

ECKER Elektronik - Tonstudio

EGGER Weinstube

ELBS Werbeagentur - Fotografie

ENERGIE AG Oberösterreich

FALKNER GLAS GmbH

FIERLINGER Café - Tanzbar - Kegelbahn

FRISEUR SALON JUDITH Kosmetik

FÜRST Dr. med. Gemeindearzt

GIRLINGER Gihale Gastronomieartikel

HADERER Gasthaus

HADERER Kaufhaus - Mode - Schuh

HOPFNER Schlosser

JÄGER Seat - Auto

Zahnarzt Dr. **KEPPLINGER**

Fleischhauer Gasthof **KISLINGER**

www.kneidinger.at VW - Audi **KNEIDINGER**

Baumeister - Zimmerei **KUMPFMÜLLER**

Gasthaus - Hotel **LEMBACHERHOF**

Hardware - Software **MEIXNER**

Schilift - Gasthaus **NEISSL**

www.pelletsheizung.at **ÖKOFEN**

Elektrotechnik **PEHERSTORFER**

Tischlerei **PRÖLL**

Die Zukunftsbank **RAIFFEISENBANK**

Dachdecker **SCHMIDHOFER**

LML Profitcenter **SCHÜRZ**

Malerei **SCHWEIZER**

Kosmetik - Fußpflege - Massage **SMETSCHKA**

www.smw.at **SPARKASSE**

Herdbau - Installateur **STADT**

Naturwaren - Textilien **STALTNER**

www.smw.at



Ein Grund zum Feiern!

Unseren Kunden ein herzliches Dankeschön für 100 Jahre Treue!

SPARKASSE 
Mühlviertel-West
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Marktfestprogramm

15. und 16. Juni 2002

bei Schlechtwetter am 22. und 23. Juni 2002

Samstag, 15. Juni

- 15.00 Uhr Bobby-Car, Skater- und Scooter-Rennen
- 16.00 Uhr 1. Mühlviertler Asphaltweitschießen
- 19.00 Uhr Siegerehrung
- 19.30 Uhr Konzert der Musikschule
- 20.30 Uhr Unterhaltung mit Diskjockey
- 22.00 Uhr Modeschau

Sonstiges Verschiedene Spiele, Nagelstöcke etc.

Sonntag, 16. Juni

- 7.00 Uhr Aufbau der Gewerbeschau durch die beteiligten Firmen
- 9.00 Uhr Messe in der Pfarrkirche
- 9.45 Uhr Empfang der Ehrengäste (vor der Sparkasse)
- 10.00 Uhr Festakt mit Ansprachen
- 11.00 Uhr Eröffnung der Gewerbeschau, Ausschankbeginn
Frühschoppen mit der Musikkapelle
- 15.00 Uhr Wickie und die starken Männer...
musikalisch und szenisch umgesetzt
- 16.00 Uhr Bluesbrothers Double Group „Lemriver“
feat. Jaco Pet Whitehead & Richie Villagemore
- 17.30 Uhr Gemütlicher Ausklang der Gewerbeschau

Sonstiges Spielebus für Kinder, Spiele der Hauptschule, Ballonfahrten

„Tag der offenen Tür“ bei der Sparkasse und ... armerieposten

25 Jahre Goldhauben- und Kopftuchgruppe Lembach

